

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Murken, Sebastian  
Title: "Religionspsychologie in Europa; Anmerkungen zu einem Kongreß in Nijmegen"  
Published in: Spirita: Zeitschrift für Religionswissenschaft  
Marburg: Diagonal-Verlag  
Volume: 3  
Year: 1988  
Pages: 34 - 35  
ISSN: 0933-8985

---

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

# Berichte

## Religionspsychologie in Europa

### Anmerkungen zu einem Kongreß in Nimwegen

Alle drei Jahre, nun schon zum vierten Mal, treffen sich Wissenschaftler aus ganz Europa, die speziell auf dem Gebiet der Religionspsychologie arbeiten: Vom 5. - 8. September fand im niederländischen Nimwegen die *"Fourth International Conference of Psychologists of Religion in Europe"* statt.

Der Kreis derer, die dort zusammenkommen, ist ebenso klein wie freundschaftlich. Etwa 70 Wissenschaftler, die Hälfte davon Niederländer, hatten sich für vier Tage zusammengefunden, um alte Kontakte aufzufrischen und sich gegenseitig über die jeweiligen Forschungen zu informieren.

Die nationale Zusammensetzung der Teilnehmer spiegelte deutlich das Interesse, das die "Psychology of Religion" in den einzelnen Ländern genießt. Etwa 90 % der Teilnehmer kamen aus den Niederlanden, Belgien oder Skandinavien; drei Teilnehmer aus Polen, ein Tscheche, ein Brite und ein Spanier waren vertreten. Aus dem deutschsprachigen Raum (BRD, Österreich, Schweiz) gab es, außer dem Autor, keine Teilnehmer.

In den Niederlanden gibt es eine ganze Reihe Lehrstühle für Religionspsychologie, meist sind sie innerhalb der theologischen Fakultäten angesiedelt. Eine Ausnahme bildet das Institut in Nimwegen. Hier ist die Religionspsychologie eine Abteilung der Psychologie innerhalb der Sozialwissenschaften. So sind es auch durchwegs Psychologen, die hier lehren und forschen. Für die nächsten fünf Jahre planen Prof. van der Laans und

seine Mitarbeiter fünf große Forschungsvorhaben mit etwa 20 Einzelstudien. Die Projektvorhaben sind z. B. "Modernization and the socialization of world-views", "Ethnic minorities", "Intellectuals and religion" oder "Function of religion and world-view in life-crises". Auch in Belgien, Schweden, Finnland und Norwegen gibt es Lehrstühle und Forschungseinrichtungen zur Religionspsychologie, dort zum Teil auch in enger Verbindung zur Religionswissenschaft.

Das zentrale Thema der Tagung in Nimwegen war die Frage der religiösen Entwicklung ("Religious Development"). Dazu wurden empirische Studien aus mehreren Ländern vorgestellt. So zum Beispiel die Studie von Frau Dr. H. Helve aus Finnland ("The formation of the world view of Finnish young people"), die Längsschnittuntersuchung von Dr. Hutsebaut aus Belgien ("God image in adolescence") oder die holländische Untersuchung von Dr. Vossen an 9 - 12jährigen Kindern ("Religious development and the search for meaning in suffering").

Die Methoden fast aller vorgestellten Arbeiten waren die der Psychologie: Fragebogen und Interviewtechnik mit statistischen Auswertungen. So fruchtbar dieser Ansatz im einzelnen ist, so wurde auch immer wieder auf die Notwendigkeit qualitativer Untersuchungen gegenüber quantitativen hingewiesen. Dr. J. Janssen betonte diesen Aspekt in seinem Referat "The limit of correlation", in dem er einige Studien zur Jugendreligiosität bezüglich ihrer Korrelationsmethodik kritisch überprüfte.

Vor allem aus Finnland kamen Impulse zu Einzelstudien, die religionspsychologische Probleme exemplarisch und nicht mit Durchschnittswerten illustrierten. So stellte z. B. Prof. Nils Holm mit der Biographie des schwedischen Schriftstellers Joel Patterson die religiöse Entwicklung eines Einzelnen dar.

Die Religionspsychologie ist eine Grenzdisziplin, das hat sich auch in Nimwegen deutlich gezeigt. Sie ist entweder innerhalb der Psychologie, der Theologie oder der Religionswissenschaft (z. B. in Krakau, Polen) angesiedelt und somit von vielfältigen Einflüssen und Methoden geprägt. Das gemeinsame Interesse aller Forscher ist jedoch die wissenschaftliche Erforschung der Religion als psychisches Phänomen. Der Schwerpunkt lag jedoch auf dem Christentum, das, so war mein Eindruck, von manchen Forschern als Religion schlechthin verstanden wird. Dies ist bei Feldforschung in unserem Kulturraum zwar verständlich, für theoretische Überlegungen jedoch einseitig und irreführend. Gerade in bezug auf die Frage nach dem Religionsbegriff, der besonders für die methodischen Überlegungen zur Meßbarkeit von Religion wichtig ist, könnten die "psychologischen" Religionspsychologen noch einiges von der Religionswissenschaft lernen.

Innerhalb der Psychologie gewinnt die Religionspsychologie an Interesse und Gewicht. Dies zeigte sich auch auf der "24. International Conference of Psychology" in Sidney, Australien, vom 22. 8. bis 2. 9. 1988, von der Dr. Stifoss-Hanssen (Norwegen) berichtete. Dort gab es zum ersten Mal seit 35 Jahren eine eigene Arbeitsgruppe zum Thema "Religion, Personality and Mental Health", die lebhaft Beachtung fand.

Schwer verständlich bleibt die Tatsache, daß in der Bundesrepublik weder auf der Seite der Psychologie noch innerhalb der Religionswissenschaft ein ernsthaftes Interesse für die Religionspsychologie zu erkennen ist. Die deutsche Tradition der "Würzburger Schule" endete mit dem 2. Weltkrieg, und innerhalb der evangelischen Theologie war es wohl der starke Einfluß der Barthschen Theologie, der eine Beschäftigung mit religionspsychologischen Fragen verhinderte.

Die katholisch geprägte Vereinigung "Gesellschaft für Religionspsychologie und Religionswissenschaft", deren Organ das "Archiv für Religionspsychologie" ist, hat eher theologisch-apologetische Interessen und ist für neue Impulse wenig aufgeschlossen.

Obwohl Joachim Wach schon in den 20er Jahren die Religionspsychologie zu einem wesentlichen Zweig der allgemeinen Religionswissenschaft erklärt hat, blieb diese Feststellung seither ein unerfülltes Postulat. Zwar betont jede Einführung in die Religionswissenschaft aufs Neue, daß dies so sei, in der Praxis wird die Religionspsychologie innerhalb der Religionswissenschaft jedoch kaum beachtet. Dies liegt sicher auch an der konservativ-philologischen Ausrichtung der deutschen Religionswissenschaft, die sich mit der Einbeziehung sozialwissenschaftlicher Methoden äußerst schwer tut. Gerade die religiösen Probleme der Gegenwart sind es jedoch, die drängend aktuell unsere Aufmerksamkeit verlangen. Die Abkehr von den Kirchen bei gleichzeitiger kollektiver Sinnkrise einer ganzen Gesellschaft, der Zulauf neuer religiöser Gruppierungen, die Sinnsuche in New Age und Psychotherapie, alles dies sind Phänomene gegenwärtiger Religiosität und Weltanschauung, die religionspsychologisch und religions-

wissenschaftlich untersucht werden könnten. Die aktive Einbeziehung der Religionspsychologie in die Religionswissenschaft ist angesagt!

Sebastian Murken  
(Marburg)